
VERGLEICHENDE UNTERSUCHUNG DER TÜRKISCHEN UND DEUTSCHEN SPRACHEN ANHAND DER MODALITÄT

Doç. Dr. Aslihan Tokdemir

Ş. Meral Akin

Einführung

Die deutsche Sprache sowie die türkische Sprache entstammen jeweils nicht dem gleichen Kulturkreis. Die Wortfügung und der Satzbau der deutschen Sprache ist zur türkischen Sprache so sehr verschieden, daß die Erlernung der jeweiligen Sprache als Fremdsprache sicherlich nicht einfach ist. Dies zeigt auch und vor allem der Vergleich in linguistischer und grammatikalischer Hinsicht, ganz abgesehen von dem verschiedenen Sprachbund, dem die jeweilige Sprache angehört. Ein Vergleich der Sprachen ist aus diesem Grund sehr mühsam. Die gleichen sprachlichen Bilder sind in oben angegebenen Sprachen unterschiedlich strukturiert. Je tiefer man in die Sprache eindringt, je mehr werden die Verschiedenartigkeiten deutlich. Das Erlernen der deutschen, bzw. türkischen Sprache als Fremdsprache gibt deshalb auch einen faszinierenden Einblick in eine jeweils gänzlich andere Sprachnorm. Neben der zu erlebenden Bereicherung durch den Vergleich wissen wir, daß die kategorisierten Arbeiten für die Erlernung dieser Sprachen hilfreich sind und zum besseren Verständnis dienen.

Mit dieser Arbeit wird ein Teilaspekt der Sprache, nämlich die Modalität, in unterschiedlicher Weise vorhanden, untersucht; im Deutschen durch Modalverben, modifizierende Verben und Vollverben, die die Aufgabe der Modalverben erfüllen, im Türkischen durch Suffixe, Suffixgruppen oder durch verschiedenen Ausdrücke realisiert. Wir werden uns mit dieser Arbeit überwiegend mit den Modalverben in der deutschen Sprache beschäftigen und deren Entsprechungen im Türkischen darstellen.

Für diese Arbeit haben wir uns verschiedener Grammatikbücher bedient, vor allen Dingen aber auf den Duden zurückgegriffen.

I.) Aus der Geschichte des Deutschen

Deutsche Sprache wird außer in Deutschland in Österreich, in der deutsch-sprachigen Schweiz, im Südtirol, in Elsaß, in Luxemburg, in Belgien und in Osteuropa gesprochen. Es gibt Auswanderungsgruppen in Nord-Amerika, in Süd-Amerika und Afrika. Eine der Amtssprachen in Namibia ist Deutsch.

Das Wort *Deutsch* läßt sich zurückführen auf ein germanisches Wort, das *,Volk'* bedeutet.

„Um das Jahr 1000 lautete dieses Wort *diot* , um 1300 *diët* . Zum Hauptwort *diot* gehört das Eigenschaftswort *diutisk*, zu *diët* gehört *diutsch* (gesprochen: *dütsch*) oder *tiusch*; *deutsch* bedeutet *,dem Volk eigen'*, *'volkstümlich'*. Deutsch war also die Sprache des Volkes, sie wurde von Bauern, Handwerkern, Soldnern gesprochen; Gelehrten, Pastoren, Gebildeten unter den Fürsten sprachen und schrieben Latein.“¹

Bei der Entwicklung der Sprachgeschichte wird unter drei großer Sprachepochen unterschieden:

- **Althochdeutsch (etwa 750 - 1170)**
- **Mittelhochdeutsch (etwa 1170 - 1500)**
- **Neuhochdeutsch (1500 - bis jetzt)**

¹ - Hallwass, Edith: "Mehr Erfolg mit gutem Deutsch", Stuttgart, 1976, S.27

Die ältesten und bekanntesten deutschen Texte stammen aus der Zeit um 800. Sie wurden von Mönchen verfaßt und aufgeschrieben.²

Das Althochdeutsche können wir ohne althochdeutsches Wörterbuch nicht verstehen, eine einheitliche Rechtsschreibung gab es damals nicht.

Das Mittelhochdeutsche klingt vertrauter. Geographisch gesehen gibt es eine Grenze, die quer von Westen nach Osten, von Achen bis südlich von Berlin. An dieser Furche machte vor 800 Jahren eine sprachliche Erscheinung halt, die von der Sprachwissenschaft "hochdeutsche Lautverschiebung" genannt wird.³

Während in althochdeutscher Zeit der gelehrte Mönch Hauptträger dieser Sprache war, trat jetzt der Volksprediger sowie weltliche Dichter und Ritter hinzu. Für die Sprachentwicklung sind das höfische Rittertum und die Mystik von besonderer Bedeutung.⁴

Das Neuhochdeutsche

Früher unter dem Gesichtspunkt der lautlichen Kriterien wurde der Beginn des Neuhochdeutschen mit den Schriften von Luther manifestiert. Heute sieht man Spätmittelalter und Reformationszeit als selbständige Epochen an und läßt Neuhochdeutsch mit Opitz oder dem Westfälischen Frieden (um 1650) beginnen. Die Schriftsprache des Neuhochdeutschen orientierte sich an die Bibelübersetzung Luthers.

Die deutsche Sprache beginnt in der Zeit, in der die Sprachen der Germanen in enger Verbindung mit verwandten Sprachen anderer Völker stand, die Indogermanisch oder Indereuropäisch genannt werden. Zur Zeit sprechen 90 Millionen Deutsch.

Die Verwandtschaft der indoeuropäischen Sprachen ergab sich besonders durch Übereinstimmung des Wortschatzes und der Wortbeugung (genealogische Verwandtschaft).

Die heutige Grenze des deutsch-sprachigen Gebiets ist jung, die größten Einbußen erlitt das deutsche Sprachgebiet durch die Folgen des Zweiten Weltkriegs.

Die deutsche Sprache gehört zu der Gruppe der flektierenden Sprachen: Bei der Deklination verändert sich hier der Stamm, insbesondere der

² - Vgl.: Ebd. S. 28

³ - Vgl.: Ebd., S. 31

⁴ - Vgl.: Moser, Hugo: " Deutsche Sprachgeschichte", S. 123-133

Stammvokal, dieser Umstand ist auch bei den Pluralbildungen und anderen Wörtern sichtbar.⁵

"Germence

Batı Germence

Kuzey Germence

Doğu Germence



II.) "Aus der Geschichte des Türkischen

Die Geschichte des Türkischen ist im Vergleich zum Griechischen nicht alt.⁸ Vier große Abschnitte sind zu unterscheiden:

- **Das Altürkische oder Göktürkische** ist aus Inschriften am Orhon und Jennisej bekannt. (7. Jahrhundert). Im 9. Jahrhundert tritt an dessen Stelle das Uigurische, nachdem der Uiguren (ein Türkstamm) über die türkischen

⁵ - Vgl. Ebd. S. 140-171

⁶ - Aksan, Doğan: " Her Yönüyle Dil (Ana çizgileriyle Dilbilim)", Ankara, 1998, S. 127

⁷ - Vgl. Ebd. S. 128

⁸ - Wendt, Heinz F. u. Caner, Muammer: "Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Türkisch", 10. Aufl., Berlin u. München, 1984, S. 6.

Stämme die Vorherrschaft errang. Die Sprache der Inschriften und weitere meist religiöse Texte wird auch als Uigurisch bezeichnet.

- **Das Mitteltürkische:** Nachdem die Türken zum Islam übertraten, gab es eine westliche Gruppe, zu der das Oghusische gehört, und eine Ostgruppe. Die letztere entwickelte sich mit Beginn des 14. Jahrhunderts zum Tschagataiischen. Das Anatolische wird bis zum 13. Jahrhundert als Fortsetzung des Oghusischen angesehen.
- **Das Osmanische:** An die Epoche des Mitteltürkischen schließt sich das auf der Basis anatolischer Dialekte entstandene Osmanische vom 14. Bis 20. Jahrhundert an. Es ist die Sprache des Osmanischen Reiches, die bis zum 3.10.1928 mit arabischen Buchstaben geschrieben wurde. Das Wortschatz dieser höfischen Sprache, die nur eine kleine Schicht beherrschte, war ziemlich stark von arabisch-persischen Bestandteilen geprägt.
- **Das Neutürkische oder Türkei Türkische** wird seit dem 3-10-1928 mit lateinischen Buchstaben geschrieben und von heute über 65 Millionen Menschen gesprochen. Der türkische Sprachbau selbst war durch die große Zahl arabisch-persische Wörter nicht wesentlich angetastet worden. Zwar wurden viele arabisch-persische Wörter ausgemerzt, an ihre Stelle traten alte türkische Wörter oder mit Hilfe türkischer Bestandteile geschaffene Neubildungen. Man lernt aber heute noch die zahlreichen Wörter arabisch-persischer Herkunft als unveränderliche Elemente ohne Rücksicht auf ihre Herkunft.

Zur der westlichen Gruppe gehören neben dem Türkischen in der Türkei als wichtige Schriftsprache das Aserbeidschanische in der Aserbeidschanischen Republik und das Turkmenische in der Turkmenischen Republik. Das Usbekische ist eine normierte Form der Dialekte, die sich aus dem Tschagataiischen entwickelt hat.⁹

II. 1.) Der türkische Sprachbau und der Vergleich

“Im Türkischen werden vielfältige grammatische Aufgaben, z. B. Andeutung der Vergangenheit beim Verb, Beziehungen zwischen Wörtern und Wortgruppen nur durch Nachsilben (Suffixe) geleistet, die an den unveränderten Wortstamm gefügt werden.

⁹ - Vgl. Ebd., s. 6-7.

Dieselbe Erscheinung gibt es im Deutschen auch, daneben aber hat die Stammveränderung eine wichtige grammatische Funktion.

Im Türkischen sind Suffixe Träger einer bestimmten Aufgabe; im Deutschen wird eine Aufgabe oft von mehreren Faktoren gleichzeitig oder von verschiedenen Faktoren erfüllt.¹⁰

Das Türkische verwendet im Gegensatz zum Deutschen seine Formelemente sparsam und eindeutig. Im Gegensatz zum Deutschen hat das Türkische kein grammatisches Geschlecht, keinen bestimmten Artikel, keine unregelmäßige Pluralformen, keine unregelmäßige Deklination, keine unregelmäßige Verbformen. Dies erleichtert die Erlernbarkeit des Türkischen. Sie hat auch keine Relativpronomen, keine dem deutschen *dass* entsprechende Konjunktion und keine Präpositionen. (das sind keine Vorzüge). An deren Stelle verwendet das Türkische Partizipalkonstruktionen, Postpositionen und postpositionale Ausdrücke. Neben diesen Unterschieden gibt es auch Ähnlichkeiten der beiden Sprachen, die das Erlernen der jeweils anderen (fremden) Sprache erleichtern:¹¹

- „Fast alle Laute des Türkischen sind im Deutschen vorhanden, z.B. **ü, ö, tsch, ch, sch.**“¹²

- Strukturell: Die Eigenart, das bestimmende Wort vor das Grundwort zu stellen

„*Rundfunk* = Radyo - *Sendung* = yayın

Rundfunksendung . Radyo yayını“¹³

- Der Gebrauch der vorangestellten Partizipien (im Deutschen nur für Schriftsprache)

Der aus Ankara kommende Zug

Ankara'dan gelen tren

- Einige Postpositionen

Der Kinder *wegen*, der Ordnung *halber*

- Bis auf „**c**“ und „**r**“ kommen alle türkischen Konsonanten auch im Deutschen vor.

¹⁰ - Ebd. S. 20

¹¹ - Vgl. Ebd. S. 6

¹² - Ebd.

¹³ - Ebd.

- Konsonantenhäufung wie im Deutschen (Handschrift) kennt das Türkische nicht.
- Am Anfang der Silben kann nur ein Konsonant stehen, im Auslaut höchstens zwei.
- Der türkische Satz hat einen völlig anderen Rhythmus.
- **Vokalharmonie:** dem Türkischen eigene Erscheinung der Vokalfolge.(Es gibt kleine und große Vokalharmonie.)
- Die Beziehung zwischen Wörtern und Wortgruppen werden im Türkischen durch „Suffixe“ hergestellt, im Deutschen durch Präpositionen.
- Substantive werden im Deutschen als einzige Sprache großgeschrieben.
- Wortfügung und Satzbau des Türkischen sind sehr verschieden vom Deutschen¹⁴

Das Türkische gehört zur ural-altaiische Sprachfamilie und ist eine agglutinierende Sprache.

„Türkçe



¹⁴ - Vgl. Ebd. S. 20-29

¹⁵ - Aksan, Doğan: "Her Yönüyle Dil [...]", Ankara, 1998, S. 112

III.) Modalität (Tarz)

III. 1.) Definition

- a) "Modalität ist die Art und Weise des Geschehens; z.B. Notwendigkeit, Bedingtheit usw."¹⁶
- b) "(Bildungsspr.) Die Art und Weise, näherer Umstand, Einzelheit der Durchführung, Ausführung des Geschehens
(Logik) Grad der Bestimmtheit einer Aussagen bzw. der Gültigkeit eines Urteils (z.B. Notwendigkeit, Möglichkeit)
(Sprachw.) (in unterschiedlicher sprachlicher Form ausdrückbares) Verhältnis des Sprechers zur Aussage bzw. der Aussage zur Realität oder Realisierung."¹⁷

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Modalität die Art und Weise des Geschehens bedeutet, d.h. wie etwas, ein Umstand, eine Aussage, ein Beschluß usw. Sprachlich ausgedrückt wird, und dies je nach Bedürfnis des Sprechers • verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten gewährleistet.

III. 1.1.) Wie wird Modalität im Deutschen ausgedrückt?

Die Modalität wird im Deutschen durch zwei verschiedene Wortarten ausgedrückt:

- durch - Verben
- Partikeln

III. 1. 2.) Verben als Wortarten dienen dazu Zustände, Vorgänge und Handlungen zu bezeichnen, sie ändern ihre Formen und werden konjugiert. Wir unterscheiden zwischen:

- Den -" Vollverben

¹⁶ - Wendt, H.F. u. Caner, M.: "Langenscheits Praktisches Lehrbuch Türkisch", 10.Aufl., Berlin u. München, S.17.

¹⁷ - Duden:"Deutsches Universal Wörterbuch, 2. Erw. Aufl., Mannheim, 1989, S.1028.

- Hilfsverben
- Modalverben
- modifizierenden Verben¹⁸

Die Modalität wird nur durch Modalverben, modifizierende Verben und Vollverben, die die Aufgabe der Modalverben erfüllen ausgedrückt.

III. 1. 3.) Partikeln

Sie können weder konjugiert noch dekliniert werden. Es gibt drei Untergruppen:

Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen.

Die Adverbien sind in der Regel Satzglied oder Attribut. Es gibt Lokal,- Temporal,- Modal,- Kausal- und Pronominaladverbien. Relevant sind hier die Modaladverbien.¹⁹

Bei unserer Arbeit werden wir aber nicht weiter darauf eingehen, da wir uns ausschließlich auf die Verben konzentrieren, die zur Ausdrückbarkeit der Modalität dienen.

III. 2.) Wie drückt man im Türkischen die Modalität aus?

Modalverben werden im Türkischen als "*Kip belirteci olan fiiller*", "*kip belirteçler*" oder "*keyfiyet, tarz bildiren fiiller*" genannt. Alle Bezeichnungen besagen etwa, daß sie (die Verben) die Modalität anzeigen.

Das Türkische besitzt nicht den deutschen Modalverben entsprechende Verben. Daher wird die Modalität im Türkischen durch andere Mitteln ersetzt, z. B. Durch Suffixe, Suffixgruppen oder durch verschiedene Ausdrücke, d. h. also, daß die Modalverben keine lexikalische Entsprechungen im Türkischen haben und nicht direkt übersetzt werden kön-

¹⁸ -Es gibt unterschiedliche Aufteilungen der Zeitwörter; sie sind jedoch nicht so gravierend, daß sie hier gesondert erwähnt werden müssen, außer daß Wilhelm K. Jude in seinem Werk: „Deutsche Grammatik“, Braunschweig, 1966, S. 23, das Verb ‚lassen‘ auch als Modaleshilsverb dienend angibt. Wir haben die o.a. Aufteilung der Verben von Duden entnommen: Duden :“Die Grammatik“, Band 4, Mannheim, 1984, S.94.

¹⁹ Ebd. S. 345-352.

nen. Bei dem Vergleich der beiden Sprachen bezüglich der Modalverben, deren Anwendungsbereiche und Entsprechungen im Türkischen, werden wir im einzelnen darauf eingehen.

III. 3.) Modifizierende Verben in der deutschen Sprache und die türkische Entsprechung

„Neben den Modalverben können auch andere Verben gelegentlich modifizierend gebraucht werden. Solche modifizierenden Verben sind mit einem Infinitiv mit zu verbunden“.²⁰

Peter *scheint* zu schlafen.

Mein Bruder *pfl egt* jeden Tag 5 km. zu laufen.

„Der Damm *drohte* zu platzen.“²¹

Wenn die o.a. Verben „scheinen“, „pflegen“ und „drohen“ als Vollverben gebraucht werden, haben sie eine ganz andere Bedeutung. Als modifizierende Verben jedoch verändern oder ergänzen sie die Bedeutung des zweiten Vollverbs in dem Satz, d. h.. also, sie werden modifizierend gebraucht.

„*pflegen*“ (als modifizierendes verb) bedeutet im Türkischen: ‘bir şeyi sürekli yapmak’ oder ‘bir şeyi yapmayı adet haline getirmek’,

„*scheinen*“ bedeutet im Türkischen: ‘bir şeyi yapıyora benzemek’, ‘yapıyor gibi görünmek’,

„*drohen*“ bedeutet im Türkischen: ‘birşeyin tehdidi, tehlikesi içerisinde bulunmak’.

Peter *scheint* zu schlafen.

Peter *uyuyora benziyor* (= *uyuyor gibi görünüyor.*)

Mein Bruder *pfl egt* jeden Tag 5 km. zu laufen.

Kardeşim her gün 5 km. *koşar*. (= *koşmayı adet edinmiştir.*)

²⁰ - Vgl. Ebd. S. 94

²¹ - Fono: “Deutsche Grammatik, Almanca Dilbilgisi”, Istanbul, 1993, S. 142

In dem zweiten Satz wurde durch das " r "- Präsens (*koşar*) die Bedeutung des deutschen Satzes wiedergegeben. Diese Ausdrucksweise wird im Türkischen vorgezogen, weil sie kürzer und präziser ist; den Sinn kann man aus dem Satz entnehmen, da das Temporaladverb "her gün" (= jeden Tag) das gewohnheitsmäßige Handeln ausdrückt.

„Der Damm *drohte* zu platzen.

Baraj *patlama tehlikesindeydi*.²²

Im Türkischen gibt es jeweils ganz andere Wörter oder Wortgruppen, die die Bedeutung dieser Verben wiedergeben.

Als Vollverben bedeuten sie im Türkischen der Reihe nach: "bakmak", "ışımak (parlamak)" und " tehdit etmek".

III. 4.) Vollverben die als Modalverben gebraucht werden können

Es gibt Verben, die zu den Vollverben zählen, aber in der Funktion des Modalverbs gebraucht werden können ohne ihre Bedeutung zu verlieren:

Helfen, sehen, hören, lernen, gehen usw.

- "Ich *hörte* den Arzt draußen *sprechen*."²³
- "Die Schüler haben den Lehrer *kommen sehen*"²⁴
- Er *hilft* dem kranken Mann *gehen*.

Im Türkischen lauten diese Sätze der Reihe nach:

- Doktorun dışarıda *konuştuğunu duydum*.
- Öğrenciler öğretmenin *geldiğini gördüler*.
- Hasta adamın *yürümesine yardım ediyor*.

Die deutschen Vollverben „*sprechen*“, „*kommen*“ und „*gehen*“ im Infinitiv, werden im Türkischen als Verbalsubstantive [*konuştuğu-*

²² - Ebd.

²³ - Ebd. S. 385

²⁴ - Ebd. S. 386

nu'(=sein Sprechen), "*geldiğini* (=sein kommen) und "*yürümesine*" (= seinem Gehen)] wiedergegeben.

III. 5) Modalverben

„Sind Verben, die den Inhalt eines anderen Verbs modifizieren. Mit seinem Infinitiv bilden sie ein mehrteiliges Prädikat.

Peter **darf** ins Kino gehen.“²⁵

„Modal kommt von Modus. Darunter versteht man die Art und Weise, in der etwas geschieht; hier die Art der Aussage: ob nun ein Wunsch, eine Möglichkeit, eine Erlaubnis oder ein Zwang hinter einer Äußerung steckt.

Sechs Wörter nehmen mich

In Anspruch jeden Tag:

Ich **soll**, ich **muß**, ich **kann**,

Ich **will**, ich **darf**, ich **mag**“²⁶

Schrieb Friedrich Rückert (1788,- 1866). Wir können daraus die sechs Modalverben entnehmen. Zusätzlich wird in manchen Grammatik-Büchern das Verb "lassen" auch als Modalverb eingestuft.

Sie dienen hauptsächlich zur Umschreibung der Modi. Bei ihnen steht das Vollverb stets im bloßen Infinitiv (ohne zu). Sie können auch als Vollverben gebraucht werden (elliptisch verstanden: Seine Tochter darf ins Theater [gehen]).

„Von den Modalverben kann weder ein Imperativ noch ein Passiv gebildet werden.“²⁷ Alle Modalverben sind unregelmäßig.

IV) Anwendungsbereiche der Modalverben in der deutschen Sprache und Ausdruck der Modalität im Vergleich in der türkischen Sprache

Wir werden die Modalverben **dürfen**, **können**, **mögen**, **müssen**, **sollen** und **wollen** im Einzelnen durch die Angabe ihrer Hauptbedeutung

²⁵ - Duden: "Die Grammatik", Band 4, Mannheim, 1984, S. 94

²⁶ - Hallwass, Edith: "Mehr Erfolg mit gutem Deutsch", Stuttgart, 1976, S, 109.

²⁷ - Duden: "Die Grammatik, Band 4, 10. Aufl., Mannheim, 1984, S. 95

und weitere Verwendungsweisen im Folgenden beschreiben, und deren Entsprechungen im Türkischen hinzufügen:

Können

Hauptbedeutung: '**Möglichkeit**' (= imkan)

Der Grund der Möglichkeit kann verschieden sein:

- a) eine körperliche oder geistige Fähigkeit
- b) eine Gelegenheit
- c) eine Möglichkeit auf Grund der Natur der Dinge
- d) eine Grund und Folge Beziehung

Weitere Bedeutungen:

'**Erlaubnis**' (= izin, izinli olmak)

Eine Person oder Instanz gibt den Grund der Möglichkeit; '*Können*' ist hier durch '*dürfen*' ersetzbar.

'**Vermutung**', '**Annahme**' (= Takmin varsayım)

Hier spricht man von "hypothetischer" Möglichkeit; der Sprecher hält es für möglich, daß etwas geschieht.²⁸

Dem Modalverb '*können*' entsprechen im Türkischen Suffixe und Suffixgruppen:²⁹

	Çal- a-bil -mek	spielen können
	- abil , (-ebil)	
Verneinung	çal- a-ma -mak	nicht spielen können
	- ama , (-eme)	

"an vokalische Stämme tritt

-**yebil**, -**yabil**,
-**yeme** - **yama** auf."³⁰

²⁸ - Vgl, Ebd. S. 95-96

²⁹ - Wendt, H. F. u. Caner, M.: "Langenscheidts Praktisches Lehrbuch, Türkisch", 10. Aufl., Berlin u. München, 1984, S.144.

³⁰ - Ebd.

**Modalsuffixe = -ebil, -eme
- abil, -ama**

Wir werden es mit entsprechenden Beispielen verdeutlichen:

Zur Variante 1: "Hauptbedeutung"

- a) Er *kann* (=ist fähig) Gitarre spielen
Gitar **çalabiliyor** (çalabilir)

Im Türkischen ist die Modalität durch das Suffix **-abil** ausgedrückt. Das Verb "*spielen*" kann hier sowohl mit *'yor*-Präsens, als auch mit *'r*-Präsens gebraucht werden.

- b) Da ich morgen nach Ankara fahre, *kann* ich dich besuchen.
Yarın Ankara'ya gideceğim için, seni ziyaret edebilirim.
- c) „Morgen *kann* es regnen.“³¹
Yarın yağmur yağabilir.
- d) Wenn es morgen regnet, *können* wir nicht ausgehen.
Eğer yarın yağmur yağarsa, dışarı çıkamayız.

Zur Variante 2: „Erlaubnis“ (= izin, izinli olmak)

„Diese Steuern *können* jährlich bezahlt werden“³²

Bu vergiler yıllık ödenebilir.

Zur Variante 3: "Vermutung", "Annahme" (= tahmin, varsayım)

Die Kinder *können* den Ball verloren haben.

Çocuklar topu kaybetmiş olabilirler.

³¹ - Duden: "Die Grammatik"[...], S. 95

³² - Fono: "Deutsche Grammatik" [...], S. 358.

Das Modalverb ‚*können*‘ wurde in allen Varianten durch die Suffixe **-ebil**, (**-abil**) und **-eme**, (**-ama**) ausgedrückt.

Müssen

Hauptbedeutung: ‚**Notwendigkeit**‘ (= Gereklilik)

Die Gründe können vielfältig sein, wir geben die im Duden aufgeführten an:

- a) eine natürliche Kraft
- b) ein aus dem Gefühl kommender innerer Zwang
- c) eine schicksalhafte Bestimmung
- d) eine Forderung der Sitte, des Gesetzes u.ä.
- e) ein Zweck oder Ziel
- f) ein Gebot, Befehl u.ä.

Weitere Bedeutungen:

‚**Aufforderung**‘ (= **İstek, talep**)

die Notwendigkeit gründet hier in dem Willen einer Person, die an eine andere eine Forderung richtet.

‚**Vermutung**‘, ‚**Annahme**‘ (= **tahmin, varsayım**)

Im Vergleich zum ‚*Können*‘, ist hier die Bezeichnung eines Sachverhalts mit hoher Wahrscheinlichkeit wahr.

(„**Nicht brauchen**“) (=: **ihtiyacı olmamak**)

In den meisten Fällen wird verneintes Brauchen für verneintes Müssen eingesetzt. Hierbei bezieht sich die Verneinung immer auf ‚*Müssen*‘.³³

Da das türkische dieses und dem entsprechendes Modalverb nicht besitzt, wird die Modalität ausgedrückt:

- 1) „durch das suffix **-meli**, (**-malı**)
- 2) durch verschiedene Ausdrücke:

³³ - Vgl.: Duden: „Die Grammatik“, [...], S. 98-99.

- c) „Es geschieht nur, was geschehen *muß*.“³⁸

Olması gereken ne ise, o olur.

Im Türkischen wurde hier **Verbalsubstantiv + gereken** (gerekir) eingesetzt.

- d) „Sie *müssen* ihren Paß immer bei sich haben.“³⁹

Pasaportunuzu daima yanınızda bulundur**malısınız**. (Suffix **-malı**)

- e) „Die Kartoffeln *müssen* mindestens 30 Minuten kochen, damit sie gar werden.“⁴⁰

Patateslerin pişmesi için en az 30 dakika **kaynatılması gerekir**.
(Verbalsubstantiv + **gerekir**)

- f) „Wir *mußten* den Unfall sofort der Polizei melden.“⁴¹

Kazayı hemen polise bildirmek **zorundaydık**. (bildirmemiz gerekiyordu) [-**mek zorunda (mecburiyetinde) olmak**] oder (**Verbalsubstantiv + gerekiyor + di (du)** (bestimmte)*Vergangenheit an den „**yor**“-Stamm: „**gerekliyordu**“.

Zur Variante 2: „**Aufforderung**“ (= **Talep, istek**)

Ihr *mußt* eure Eltern lieben.

Anne babanızı sevm**melisiniz**. (Suffix **-meli**)

Zur Variante 3: „**Vermutung**“, „**Annahme**“ (= **Tahmin, varsayım**)

„Das Flugzeug *muß* in 10 Minuten landen.“⁴²

³⁸ - Ebd.

³⁹ - Fono: [...], S. 374.

⁴⁰ - Duden_[...], S. 98

⁴¹ - Fono: [...], S. 374

⁴² - Ebd. 375

Uçak 10 dakika içerisinde **inmeli** (uçağın 10 dakika içinde **inmesi gerekir**)
(entweder Suffix **-meli**, oder **Verbalsubstantiv + gerekir** ist einsetzbar.)

Zur Variante 4: "nicht brauchen" (= **İhtiyacı olmamak, gereksiz bulmak**)

"Mit dieser Frage, die längst geklärt ist, *müssen* wir uns nicht noch einmal beschäftigen / *brauchen* wir uns *nicht* noch einmal beschäftigen."⁴³

Çoktan halledilmiş olan bu soruyla bir kere daha uğraşmak **zorunda değiliz./**
uğraşmayı **gereksiz buluyoruz.** [**-mek zorunda olmamak**, oder **gereksiz bulmak + 'yor'**-Stamm + Personalsuffix **-uz**: " buluyoruz"

In fast allen Varianten wurden die bereits erwähnten Ausdrücke und Suffixe verwendet.

Dürfen

Hauptbedeutung: ‚Erlaubnis‘ (= **İzin, izinli olmak**)

Sie gründet in einem fremden Willen (Person oder Instanz), wie die Hauptbedeutung von ‚*sollen*‘.

Weitere Bedeutungen:

‚**Berechtigung**‘ (= **Bir hakka sahip olmak**)

im übertragenem Sinn kann als erlaubendes Subjekt auftreten:

- a) ein religiöses, rechtliches. Ethnisches u. a. Prinzip
- b) ein Umstand, eine Bedingung
- c) das Schicksal

In den o.a. Fällen kann *dürfen* durch *können* ersetzt werden.

‚**Vermutung**‘, ‚**Annahme**‘ (= **Tahmin, varsayım**)

Dürfen im Konjunktiv II drückt ‚Vermutung‘ oder ‚Annahme‘ aus.

‚**Notwendigkeit**‘ (= **Gereklilik**)

⁴³ - Duden: [...], S. 99

Besonders in wissenschaftlichen Texten begegnende Variante von *dürfen* tritt in Verbindung mit einer Negation auf. Die Vermutung bezieht sich hier auf den genannten Sachverhalt; dadurch entsteht die Bedeutung ‚*Notwendigkeit*‘.

Die Negation kann auch in den anderen Varianten auftreten. Welche Variante im Einzelfall vorliegt, geht aus dem Sinnzusammenhang hervor.⁴⁴

Im Türkischen bedeutet das Modalverb *dürfen* : „*izinli olmak*“, „*gereken izne sahip olmak*“.

In der Anwendung wird es aber durch das Suffix **-ebil**, (**-abil**) wie in dem Fall von *können* ausgedrückt. Wir erkennen aus dem Sinnzusammenhang, ob es sich um *können* oder um *dürfen* handelt. Folgenden Beispiele werden es verdeutlichen:

Zur Variante 1: „Erlaubnis“ (= İzin, izinli olmak)

Sie *darf* (= hat die Erlaubnis) das Auto ihres Vaters zu fahren.

Babasının arabasını kullan**abili**yör. (kullanmaya izinli, izni var)

In manchen Fällen kann allerdings diese Aussage (ausgedrückt durch das Suffix **-ebil**) als *können* (= fähig sein), verstanden werden. In solchen Fällen kann die klärende Nachfrage „*izinli misin?*“ oder „*baban müsaade etti mi?*“ (= hast du die Erlaubnis deines Vaters?) Abhilfe schaffen.

Zur Variante 2: „Berechtigung“ (= Bir hakka sahip olmak)

a) Die Angeklagte *darf*sich im Gericht frei verteidigen.

Sanık kendisini mahkemede serbestçe savun**abil**ir. (Suffix **-abil**)

Das Suffix **-abil** führt in diesem Satz nicht zu Mißverständnissen, da aus dem Sinnzusammenhang die Bedeutung ersichtlich ist.

⁴⁴ - Ebd. S. 96-98.

- b) "Nun, da die Gefahr überstanden ist, *dürfen* wir (= haben Grund) aufatmen."⁴⁵

Tehlike geçtiğine göre, artık rahatlay**abiliriz**. (Das Suffix **-abil** wird hier auch sinngemäß verstanden)

- c) „Insgesamt dreimal *durfte* sie (= es war ihr vergönnt) [...] Italien sehen“⁴⁶

Toplam üç kez İtalya'yı gör**ebildi**. (= görme şansı oldu)

Zur Variante 3: ‚Vermutung‘, ‚Annahme‘ (= tahmin, varsayım)

Jetzt *dürfte* er (= ist zu vermuten) angekommen sein.

Şimdi varmış ol**abilir**.(= olduğunu sanıyorum)

Durch das Suffix **-abil** ausgedrückt, geht die ‚Vermutung‘ aus dem Sinnzusammenhang hervor. Im Türkischen wird hier ‚r‘-Präsens gebraucht.

Zur Variante 4: ‚Notwendigkeit‘ (= **Gereklilik**)

„Wir *dürfen* die Wichtigkeit seines Projekts nicht vergessen.“⁴⁷

Projesinin önemini unut**mamız gerekir** (unut**mamız**)

Im Türkischen wir hier entweder verneintes **Verbalsunstantiv + gerekir**, oder verneintes das Suffix **-mamalı** gebraucht.

Wir haben diese Aussdrucksweise bereits bei der Erklärung des Modalverbs *müssen* erwähnt. Hier ist die ‚**Notwendigkeit**‘ sehr deutlich erkennbar.

Wollen

Hauptbedeutung: ‚**Wille**‘, ‚**Absicht**‘ (= **İstek, niyet**)

⁴⁵ - Ebd., S. 97

⁴⁶ - Ebd.

⁴⁷ - Fono: [...],S.365

Im eigentlichen Sinn verfügt der mensch über einen Willen und „bei übertragenem Verständnis kann einem Tier oder einer eubelebten Sache eine Wille zugesprochen werden.“⁴⁸

Weitere Bedeutungen:

□ **‚Behauptung‘ (= İddia etmek)**

Hier behauptet jemand von sich etwas, was nicht unbedingt für wahr zu halten ist.

□ **Charakterischer Gebrauch von ‚wollen‘ (= ‚wollen‘ fiilin karakteristik kullanımı)**

„In der Form des Konjunktiv II, im Konditional-, Vergleichs- und Inhaltssatz mit als/als ob.“⁴⁹ Im Konditionalsatz nimmt ‚wollen‘ die Spitzenstellung ein, wobei die konditionale Konjunktion (wenn/falls) entfällt. In den beiden Fällen dient ‚wollen‘ als Konjunktivanzeiger und kann meistens durch den würde-Konjunktiv ersetzt werden.

□ **‚Zukunft‘ (= Gelecek, gelecek zaman)**

Hier konkurriert ‚wollen‘ mit dem ‚werden-Futur‘, wenn es sich bei einem Subjekt in der 1. Person (ich/wir) um einen Plan oder Absichterklärung handelt.

Willensmoment wird hier stärker betont als die ‚werden-Fügung.

□ **‚wollen‘** hat in Verbindung mit einem *daß-Satz* die Funktion des Vollverbs.⁵⁰

Im Türkischen wird das Verb *wollen* im Allgemeinen mit Hilfe des Verbs „*istemek*“ (= wollen, möchten) ausgedrückt. Wir sehen es in den folgenden Beispielen:

Zur Variante 1: ‚Wille‘, ‚Absicht‘ (= İstek, arzu, niyet)

„Ich *will* den ganzen Tag in der Bibliothek verbringen.

Bütün günü kütüphanede geçirmek istiyorum.“⁵¹

⁴⁸ -Duden:[...], S. 103

⁴⁹ - Ebd.

⁵⁰ - Vgl.: Ebd.

⁵¹ - Fono: [...],S.368

-mek ist Kennzeichen des Verbs und des substantivierten Verbs im Türkischen.
 Hier: "geçirmek istemek" (= verbringen wollen) ist als substantivierter infinitiv + *istemek* mit 'yor'-Stamm bzw. 'yor'-Präsens und mit Personalsuffix **-um** (= *istiyorum*) gebraucht.

Zur Variante 2: 'Behauptung' (= İddia etmek)

"Klaus *will* die schwere Prüfung bestanden haben.
 Klaus zor imtihanı başardığını **iddia ediyor.**"⁵²

In dieser Variante übernimmt das Verb "**iddia etmek**" (= behaupten) die Funktion des 'wollens'. Die Behauptung wird im Türkischen wörtlich ausgedrückt.

Zur Variante 3: 'Notwendigkeit' (= Gereklilik)

"Diese Maschine *will* täglich gewartet werden.
 Bu makinenin her gün bakımı yapılması **gerekliyor.**"⁵³
 Hier braucht man eine der Notwendigkeitsformen: '**Verbalsubstantiv + gerekliyor**'

Zur Variante 4: 'Charakteristischer Gebrauch' (= karakteristik kullanım)

„Wenn wir das Problem in allen Einzelheiten besprechen *wollen*, würden wir dafür einen ganzen Tag benötigen.“⁵⁴

Eğer bu sorunu tüm ayrıntılarıyla konuşmak istersek, bütün bir güne ihtiyacımız olur.

Im Türkischen wird hier das Verb 'istemek' in der realen Bedingungssatz ("eğer" ...rse)

(wenn)

⁵² - Ebd. S. 369.

⁵³ - Ebd. S. 370.

⁵⁴ - Duden:[...],S.103.

ausgedrückt.

"Es sieht so aus, als *wollte* sie uns verlassen."⁵⁵

(**Sanki**) bizi terketmek **istiyormuş gibi** gözüküyor.

Im Türkischen gebraucht man hier das Verb '*istemek*'. Die Form "**-yormuş gibi**" entspricht dem "*als ob*" im Deutschen. "An den Anfang eines "...**gibi**-Satzes" kann zur Verdeutlichung die Konjunktion '**sanki**' stehen."⁵⁶

In der Spitzenstellung:

Wollten wir das Problem in allen Einzelheiten besprechen....

Problemi tüm ayrıntılarıyla konuşmak **isteseydik...**

Auch hier bleibt "*istemek*" bestehen, nur die Form ändert sich, d. h. "*wenn*" (= *eğer*) entfällt.

Zur Variante 5: 'Zukunft' (= **Gelecek, gelecek zaman**)

Wir *wollen* unser Grundstück in Ankara verkaufen.

Ankara'daki arsamızı **satacağ**ız.

Im Türkischen wird es hier das Futursuffix **-ecek (-acak)** gebraucht. "Das türkische Futur wird im Deutschen zuweilen durch ein Modalverb wie sollen, müssen oder wollen wiedergegeben. Das Türkische verlangt in der Verwendung des Futurs größere Genauigkeit als das Deutsche."⁵⁷

Zur Variante 6: *wollen* als Vollverb (= **tam(=voll) fiil olarak ,wollen'**)

Ich *will*, daß du kommst.

Gelmeni istiyorum.

⁵⁵ - Ebd.

⁵⁶ - Wendt, H.F. u. Caner, M.: [...], S. 202

⁵⁷ - Ebd., S. 171

Im Türkischen gibt es keine unterschiedliche Verbformen wie im Deutschen. Hier wird das ‚*wollen*‘ durch das Verb ‚*istemek*‘ ausgedrückt: Infinitiv auf **–me** mit **Possesivsuffix + istemek** mit ‚*yor*‘-Stamm und Personalsuffix: „*gelme-ni istiyorum*“

‚*Wollen*‘ wird im Türkischen mit Hilfe der Verben „*istemek*“ (= wollen, möchten), „*iddia etmek*“ (behaupten), durch das Futursuffix **–ecek**, (**–acak**) und mit Hilfe der folgenden Ausdrücke:

- **Verbalsubstantiv + gerekir** (gerekıyor)
- **Substantivierter Infinitiv + istemek**
- Mit der Form **–yor muş gibi** (= als ob)
- Als Bedingungssatz „*eğer*“ –**se**
- Infinitiv auf **–me** mit Possesivsuffix + *istemek* mit ‚*yor*‘-Stamm und Personalsuffix ausgedrückt.

Sollen

□ Hauptbedeutung: ‚**Aufforderung**‘ (= **İstek, talep**)

Sollen drückt ganz allgemein ‚*Aufforderung*‘ aus. Es handelt sich dabei um

- a) einen Auftrag, einen Befehl oder eine Vorschrift
- b) eine religiöse, sittliche Pflicht
- c) eine Aufgabe, ein Ziel, eine Funktion⁵⁸

„Das Modalverb *sollen* ist überflüssig, wenn die damit ausgedrückte Aufforderung in einem Satz durch andere sprachliche Mittel zum Ausdruck kommt.“⁵⁹

Sollen ist in seiner Hauptbedeutung durch einen Ausdruck mit *wollen* ersetzbar.

„Die Hauptfunktion von *sollen* besteht in der mittelbaren, berichtenden Wiedergabe eines Willensaktes.“⁶⁰

⁵⁸ - Vgl.: Duden: [...], S. 99.

⁵⁹ - Ebd. S. 100.

⁶⁰ - Ebd.

Für die mündliche Kommunikation sind wichtig:

- 1) "Ein Sprecher teilt einem Hörer eine Aufforderung mit, die ein Dritter an den Hörer richtet;

Du *sollst* das Fenster zumachen!

Als Subjekt tritt in diesem Fall immer die zweite Person auf.

- 2) Ein Sprecher beauftragt einen Hörer, einer dritten Person entweder seiner selbst oder einer anderen Person mitzuteilen:

Richte ihm von mir/von Herr Meier aus: Er *soll* das Fenster zumachen

In diesem Fall tritt als Subjekt immer die dritte Person auf.⁶¹

"*Sollen* ist im allgemein nur dann durch *müssen* ersetzbar, wenn ein Hinweis, daß es um eine Aufforderung geht, bereits dem Kontext entnommen werden kann:

Der Meister fordert, daß der Lehrling sich entschuldigen *soll/ muß*.⁶²

Weitere Bedeutungen:

- „Aussage eines anderen“ (= **Bir başkasının ifadesi**)

Hier gibt der Sprecher nur die Äußerung eines anderen wieder, ohne für ihre Wahrheit zu bürgen:

Es *sollen* schlimme Zeiten anbrechen, meinen einige Zukunftsforscher.⁶³

- 'Ratschlag', 'Empfehlung' (= **Nasihât, tavsiye**)

Das Modalverb steht hier im Konjunktiv II:

"Wir *sollten* nicht länger warten."⁶⁴

- 'Zukunft in der Vergangenheit' (= **Geçmişteki gelecek**)

⁶¹ - Ebd. S. 102

⁶² - Ebd.

⁶³ - Ebd.

⁶⁴ - Ebd.

„In Erzählungen drückt *sollen* (im Präteritum) zuweilen aus, daß ein Ereignis mit schicksalhafter Notwendigkeit zu einem späteren Zeitpunkt eintreten wird:

Jenes böse Wort *sollte* ihn später noch gereuen.“⁶⁵

□ ‚**Vermutung**‘, ‚**Zweifel**‘ (= **Tahmin, tereddüt**)

„In der mündlichen Rede begegnet *sollen* öfter als Ausdruck einer fragenden oder zweifelnden Vermutung. Diese Funktion ist an die Form des Fragesatzes und an den Konjunktiv II gebunden:

Sollte sie ernsthaft krank sein?“⁶⁶

□ ‚**Bedingung**‘ (= **Şart**)

Hier kommt *sollen* im Konjunktiv II zusammen mit wenn, vorausgesetzt, daß, falls, im Falle, daß.... vor:⁶⁷

Wenn/Falls „er wieder Schmerzen haben *sollte*, bringen Sie ihn bitte sofort zum Krankenhaus.“⁶⁸

Im Türkischen wird die Hauptbedeutung von „*sollen*“ durch das suffix **-meli**, (**-malı**) ausgedrückt. Hier sind die Beispiele:

a) „Du *sollst* morgen zur Polizei gehen.

Yarın polise git**melisin**.“⁶⁹ (Suffix **-meli**)

b) „Du *sollst* deinen nächsten lieben wie dich selbst.“⁷⁰

Komşunu kendin gibi sev**melisin**.(Suffix **-meli**)

c) „Das neue Gesetz *soll* allen Mietern helfen.

Yeni kanun bütün kiracılara yardımcı ol**malı**.“⁷¹ (Suffix **-malı**)

⁶⁵ - Ebd.

⁶⁶ - Ebd. S. 103

⁶⁷ - Vgl.: Ebd.

⁶⁸ - Fono: [...], S. 380.

⁶⁹ - Ebd., S. 378.

⁷⁰ - Duden:[...], S. 99.

⁷¹ - Fono:[...], S.378.

In allen Beispielen wurde das Suffix **-meli**, (**-malı**) gebraucht.

'*Sollen*' ersetzt durch '*wollen*':

"Hunde *sollen* an de Leine geführt werden.

Der Stadtrat *will*, daß die Hunde....."⁷²

Köpekler zincirle dolaştırıl**malı**.

Belediye köpeklerin dolaştırılmasını **istiyor**.

Hier kann '*sollen*' durch '*wollen*' ersetzt werden. Im Türkischen sind die Sätze entsprechend den Modalverben geändert:

"*Sollen*" ausgedrückt durch das Suffix **-malı**

'*wollen*' ausgedrückt durch das Verb '**istemek**'

Als berichtende Wiedergabe eines Willensaktes: "(eine Zuhörende 3. Pers. berichtet eine abwesenden vierten Pers. in indirekter Rede)

Der Vater sagt[e]: Peter *soll*[e]/*sollte* das Fenster zumachen."⁷³

Babası : "Peter pencereyi kapam**alı**" diyor (dedi) (Suffix **-malı**)

Für die mündliche kommunikation: (konuşma esnasında)

1) "Du *sollst* das Fenster zumachen!"

Pencereyi kapam**alısın!** (Suffix **-malı**)

2) "Er *soll* das Fenster zumachen!"

O pencereyi kapam**alı!** (Suffix **-malı**)

⁷² - Duden: [...], S. 100.

⁷³ - Ebd., S. 101.

Zur Variante 2: 'Aussage eines anderen' (= Bir başkasının ifadesi)

Es *sollen* schlimme Zeiten anbrechen, meinen einige Zukunftsforscher
Geleceğin araştırmacıları, kötü dönemlerin başlayacağı kanısındalar.

Im Türkischen wird hier das Futur (Futursuffix **-ecek** [**-acak**]) gebraucht. Im Deutschen werden dafür die Modalverben *sollen*, *müssen* und *wollen*, zuweilen gebraucht.

Zur Variante 3: 'Ratschlag', 'Empfehlung': (=Nasihat, tavsiye)

Wir *sollten* nicht länger warten

Daha fazla beklememeliyiz.

Im Türkischen bedeutet **-meli-Form**:

In der Aussage und Frage	: sollen, müssen
In verneinten Sätzen	: nicht sollen, nicht dürfen
In verneinten Fragen	: nicht sollen, nicht müssen

Zur Variante 4: 'Zukunft in der Vergangenheit' (= Geçmişteki gelecek)

Jenes böse Wort *sollte* ihn später noch gereuen.

Bu kötü sözden ötürü sonradan pişman **olacaktı**.

Das Futursuffix **-acak + dı (tı)** Vergangenheit drückt im Türkischen diese Variante aus.

Zur Variante 5: 'Zweifel' (= Tereddüt)

Sollte sie ernsthaft krank sein?

Hastalığı ciddi **mi acaba?**

Im Türkischen wird es mit affektifischen Fragepartikel 'acaba' (ob, wohl usw) der Neugierde, Unsicherheit und Zweifel ausdrückt, wiedergegeben.⁷⁴

Zur Variante 6: 'Bedingung' (= Şart)

Wenn/Falls er wieder schmerzen haben *sollte*, bringen Sie ihn bitte sofort ins Krankenhaus.

Eğer tekrar sancılanırsa, onu derhal hastaneye götürün lütfen.

Im Türkischen wird es mit den realen Bedingungssatz ausgedrückt:

"eğer" ... -rsa, -yorsa (Präsens)
 "eğer" ... -diyse, -mişse (Vergangenheit)
 "eğer" ... -ecekse, -ecek olursa⁷⁵ usw. (Futur)

Zusammenfassend können wir sagen, daß das Modalverb "soller" im Türkischen wie folgt ausgedrückt wird:

- durch das Suffix **-meli, (-malı)**
- durch das Futursuffix **-ecek (-acak)**
- durch den affektifischen Fragepartikel 'acaba'
- durch den realen Bedingungssatz "eğer" ... -rsa, -yorsa usw.

Mögen

□ Hauptbedeutung: 'Wunsch' (= **İstek, arzu**)

"Das Modalverb tritt durchweg in der Form des Konjunktiv II auf, der seiner Funktion nach allerdings ein Indikativ Präsens ist.

⁷⁴ - Wendt, H. F. u. Caner, M.: [...]

⁷⁵ - Vgl.: Ebd. S.297

Das ‚Mögen‘ unterscheidet sich von ‚wollen‘ dadurch, daß ‚wollen‘ einen ‚durchsetzbaren‘ Willen, ‚Mögen‘ dagegen einen ‚schwächeren‘ Willen ausdrückt.⁷⁶

‚Mögen‘ ist die höflichere Form und wird es ‚sollen‘ und ‚wollen‘ besonders da vorgezogen, wo die Willensbekundung für den Betroffenen etwas unangenehm ist und abgeschwächt werden soll.⁷⁷

Weitere Bedeutungen:

‚Einräumung‘ (= **Kabul etmek**)

In dieser Variante steht ‚mögen‘ im Indikativ Präsens, im Konjunktiv I und im Indikativ Präteritum. Drei Fälle sind zu unterscheiden:

- a) „in einem Konzessivsatz mit Konjunktion
- b) Ohne Konjunktion (‚mögen‘ in Spitzenstellung)
- c) In einem Nebensatz (z. B. Relativsatz) oder in einem Hauptsatz.⁷⁸

‚Vermutung‘, ‚Unsicherheit‘ (= **Tahmin, tereddüt**)

Es ist zu ersetzen durch Ausdrücke wie wahrscheinlich, vermutlich, vielleicht, da es in dieser Funktion veraltet und geziert wirkt.⁷⁹

‚Lust, etwas zu tun‘ (= **Bir şey yapma isteği**)

Hier wird ‚mögen‘ oft mit gern verknüpft. Verneintes ‚mögen‘ drückt widerwillen aus.

„*Jmdn. Nicht leiden mögen!*“ und „*jmdn. Gut leiden mögen!*“ sind als feste Wendungen zu betrachten.

‚Mögen‘ wird wie ‚wollen‘ auch als Vollverb gebraucht.⁸⁰

Im Türkischen wird das Modalverb ‚Mögen‘ mit Hilfe von Verben ‚istemek‘ (=möchten) im Sinne von ‚rica etmek‘ (=bitten), ‚sevmek‘ (=hoşlanmak) (=Lieben), ausgedrückt. Wir können es aus den folgenden Beispielen entnehmen:

Zur Variante 1: ‚Wunsch‘ (= **İstek, arzu**)

Sie *möchte* (=wünscht) heute zu Hause bleiben.

⁷⁶ - Duden: [...], S. 104.

⁷⁷ - Ebd.

⁷⁸ - Ebd., S. 105

⁷⁹ - Ebd.

⁸⁰ - Ebd.

Bugün evde kalmak **istiyor**. (= kalmayı arzu ediyor)

Im Türkischen wird das Verb *'istemek'*, hier im Sinne von *'arzu etmek'* (= wünschen) gebraucht.

Im folgenden Satz kann *'mögen'* durch *'wollen'* ersetzt werden:

"Sie *möchte* / *will* erst ihre Arbeit beenden, bevor sie Besuch empfängt."⁸¹

Misafir kabul etmeden önce, işini bitirmek **istiyor**. (= arzu ediyor)

Aber hier:

"Ich *möchte* (statt will) nicht gestört werden"⁸²

Rahatsız edilmek istemiyorum (Lütfen rahatsız etmeyiniz)

Im Türkischen würde man hier die Partikel *'lütfen'* (= bitte), oder wie im folgenden Satz das Verb *'rica etmek'* (bitten) gebrauchen:

"Bitte, er *möchte*/ *möge* (statt:soll) draußen auf mich warten."⁸³

Beni dışarda beklemesini **rica ettiğimi** söyleyiniz, lütfen. (Beni dışarda beklesin, lütfen).

Zur Variante 2: 'Einräumung' (= Kâbul etmek, bahşetmek)

a) "Auch wenn das Geschrei groß sein *mag*/ groß ist, halte ich an meinem Plan fest."⁸⁴

İtirazlar fazla **olsa da**, planıma sadık kalacağım.

"Das dem Suffix **-se (-sa)** nachgestellte **de** oder (**bile**) verleiht dem Satz einen konzessiven Sinn (wenn auch, selbst wenn)."⁸⁵ Mit dem Verb *'olsa'* (= sei, sein sollte, sein mag) in Form der irrealen Bedingungssatz wird im Türkischen die Modalität ausgedrückt.

b) „*Mögen* sie sich auch noch so sehr anstrengen, sie werden es trotzdem nicht schaffen."⁸⁶

İsteddiğiniz kadar uğraş**abilirsiniz** (uğraşsanız **bile**), başaramayacaksınız.

⁸¹ - Ebd. S. 104.

⁸² - Ebd. S. 105.

⁸³ - Ebd.

⁸⁴ - Ebd.

⁸⁵ - Wendt, H. F. u. Caner, M.: [...], S. 300

⁸⁶ - Duden: [...], S.105.

Der gleiche Satz ohne Konjunktion kann im Türkischen durch das suffix **-abil** ausgedrückt werden.

- c) „Mehrere Schüler haben die letzte Aufgabe, welche auch die schwerste sein *mochte*, nicht gelöst.“⁸⁷

Öğrencilerin çoğu, gerçekten en zor olanı diyebileceğimiz son soruyu çözemediler.

Im türkischen wurde hier das Suffix **-abil** gebraucht.

Zur Variante 3: ‚Vermutung‘, ‚Unsicherheit‘ (= Tahmin, tereddüt)

Er *mag* nun ziemlich alt sein.

O şimdi oldukça yaşlı **olabilir**. (Suffix **-abil**)

Zur Variante 4: ‚Lust, etwas zu tun‘ (= Bir şey yapma isteği)

Ich *mag* gern (= liebe es) Tennis spielen.

Tenis oynamayı **seviyorum**.

Hier wird das Verb ‚*sevmek*‘ (= lieben) für diese Variante gebraucht.

V.) Zusammenfassung

Wir vergleichen die deutsche und die türkische Sprache, indem wir die Modalität in der deutschen Sprache untersuchen und der in der türkischen Sprache gegenüberstellen. Wir haben uns diesem Aspekt zugewandt, weil gerade an diesem die maßgeblichen Unterschiede beider sprachen besonders deutlich wird.

Die deutsche und die türkische Sprache unterscheiden sich im wesentlichen voneinander. Sie unterscheiden sich schon in der Entstehung. Sie gehören nicht zum selben Sprachbund und sind in der Wortfügung und im Satzbau außerordentlich unterschiedlich. Die Modalität in der Sprache wird im Deutschen durch:

Modalverben (dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen),

modifizierenden Verben (drohen, pflegen, scheinen, vermögen);[sie sind in diesem Fall mit einem Infinitiv mit *zu* verbunden und verändern ihre Bedeutung, die sie als Vollverben haben. (z.B. Helga *scheint* zu schlafen)]

⁸⁷ - Ebd.

Können bedeutet 'Möglichkeit', 'Erlaubnis' und 'Vermutung, Annahme'; in den letzten zwei Varianten ist die Bedeutung 'Möglichkeit' nicht aufgehoben, sondern genauer gefaßt.

Im Türkischen wird *können* in allen Varianten durch die Suffixe **-ebil**, **(-abil)**; **-eme**, **(-ama)** ausgedrückt.

Müssen bedeutet 'Notwendigkeit', 'Aufforderung', 'Vermutung, Annahme', 'Nicht brauchen' (statt nicht müssen).

Im Türkischen wird *müssen* grundsätzlich durch das Suffix **-meli**, **(-malı)** oder durch verschiedene Ausdrücke wie **-e mecbur olmak**; **-mek mecburiyetinde kalmak**; **Verbalsubstantiv + Gerekir/lazım/icap eder** ausgedrückt. Es werden jedoch kulturspezifische Ausdrücke wie "*bir şeyden/birisinden kurtulamamak*" (= sich vor etw./jmdm. Nicht retten können) oder "*bir şeye mani olamamak*" (= etw. Nicht verhindern können) gebraucht, wenn die Gründe z. B. aus einer natürlichen Kraft entstehen, oder dem inneren Zwang entsprechen.

Dürfen bedeutet 'Erlaubnis', 'Berechtigung', 'Vermutung, Annahme', 'Notwendigkeit'.

Im Türkischen werden die ersten drei Varianten durch das suffix **-ebil**, **(-abil)** ausgedrückt. Aus dem Sinnzusammenhang geht es hervor, ob es sich hierbei um *dürfen* oder um *können* handelt. Die Variante 'Notwendigkeit' verlangt die ihr entsprechenden Ausdrücke, z.B. verneintes **Verbalsubstantiv + gerekir**, um die Notwendigkeit deutlich anzuzeigen.

Wollen in der Hauptbedeutung 'Wille', 'Absicht', wird im Türkischen durch den substantivierten Infinitiv **(-mek)** + des Verbs 'istemek' mit Personalsuffix ausgedrückt. (z. B. Gör-**mek** *istiyor_{um}* (=ich will sehen): gör□ Stamm; **-mek**□ Infinitivsuffix; *istiyor*□ Verb mit 'yor'-Stamm; **-um**□ Personalsuffix). In der Variante 'Behauptung' dagegen wird das Verb "*iddia etmek*" (= behaupten) eingesetzt. Die Variante 'Notwendigkeit' wird im Türkischen durch bereits bekannte Mittel wie **Verbalsubstantiv + gerekir** usw. wiedergegeben. Die Variante 'Charakteristischer Gebrauch' wird im Türkischen durch das Verb "*iste-*

mek in der realen Bedingungssatz "eğer...rse"; und die Variante 'Zukunft' durch das Futursuffix **-ecek**, (**-acak**) ausgedrückt.

Sollen bedeutet 'Aufforderung', 'Aussage eines Anderen', 'Ratschlag, Empfehlung', 'Zukunft in der Vergangenheit', 'Vermutung, Zweifel', 'Bedingung' und wird als berichtende Wiedergabe eines Willensaktes und für die mündliche Kommunikation gebraucht.

Im Türkischen wird *sollen* in den ersten drei Varianten durch das Suffix **-meli**, (**-malı**) ; in der vierten Variante durch das Futursuffix **-ecek**, (**-acak**) + **di** (bestimmte) Vergangenheit; in der Fünften durch den affektifischen Fragepartikel '**acaba**', die Unsicherheit und Zweifel ausdrückt; und in der Sechsten durch den realen Bedingungssatz "eğer...rse"; wiedergegeben.

Mögen tritt durchweg in der Form des Konjunktiv II auf, der seiner Funktion nach jedoch ein Indikativ Präsens ist. *Mögen* bedeutet 'Wunsch', 'Einräumung', 'Vermutung, Unsicherheit', 'Lust etwas zu tun'.

Im Türkischen wird *mögen* mit Hilfe von Verben "*istemek*" (= möchten), im Sinne von "*rica etmek*" (= bitten), und "*sevmek*" (*hoşlanmak*) (= lieben) ausgedrückt. In der Variante 'Einräumung' verleiht dem Suffix **-se** nachgestellte '**de**' oder '**bile**' dem Satz konzessiven Sinn; mit dem Verb in Form der irrealen Bedingungssatz wird diese Variante ausgedrückt. Die Variante 'Vermutung, Unsicherheit' wird durch das Suffix **-ebil**, (**-abil**) und die letzte Variante durch das Verb "*sevmek*" (= lieben) ausgedrückt.

Nur bei *wollen* und *mögen* in Verbindung mit einem *daß*-Satz handelt es sich um Vollverben (z. B. Sie *will*, daß er geht. Ich *möchte*, daß du mir glaubst.)

Literatur

Banguoğlu, Tahsin: Türkçenin Grameri, Ankara, 1998.

Deny, Jean: Türk Dili Gramerinin Temel Kuralları (Türkiye Türkçesi), Ankara, 1995.

- Dreyer, Hilke – Schmitt, Richard: Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik, Darmstadt, 1991.
- Doğan, Aksan: Her Yönüyle Dil, Ana Çizgileriyle Dilbilim, Ankara, 1998.
- Duden: Die Grammatik, Band 4, Mannheim, 1984.
- Duden: Deutsches Universal Wörterbuch , Mannheim, 1989.
- Ergin, Muharrem: Türk Dil Bilgisi, İstanbul, 1980.
- Fono: Deutsche Grammatik, Almanca Dilbilgisi, 1993.
- Hallwass, Edith: Mehr Erfolg mit gutem Deutsch, Stuttgart, 1976.
- Jude, Wilhelm K.: Deutsche Grammatik, Braunschweig, 1966.
- Moder, Hugo: Deutsche Sprachgeschichte, Tübingen, 1969.
- Steuerwald, Karl: Türkçe Almanca Sözlük, Türkisch Deutsches Wörterbuch, İstanbul 1995.
- Wendt, Heinz F., unter Mitarbeit v. Caner, Muammer: Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Türkisch, Berlin und München, 1984.